

1888, Presbyterium gotisch, Langschiff Renaissance, ist dem heil. Remigius geweiht. Gemälde am Choraltar St. Remigius und St. Radegunde, vom Augsburger Maler Hundertpfund, Deckengemälde aus 1791 von J. Huber. Im Frühling begrüsst uns in den Gärten des Dorfes auffallend zahlreich das Schneeglöckchen.

B. ist eine alte Römerstätte. Hier soll 955 König Otto mit Heeresmacht zum grossen Troste des hl. Bischofs Ulrich zu dem Kampfe gegen die Ungarn eingetroffen sein, 1575 hat dort Hans Fugger ein Gut.

B. hatte wie die meisten Orte des Bezirkes im 30jähr. Kriege viel zu leiden und ging 1632 in Flammen auf. N. vom Dorfe steht noch ein Schwedenkreuz (erneuert) am Wege mit der Inschrift: „Hier wurde bis zu dieser Stelle i. J. 1630 im Schwedenkriege der Schmid dieser Gemeinde geschleift an dem Schweif eines Pferdes.“

**Hügelgräber** kelt. Ursprungs finden sich auf dem Wege häufig in den Fluren bei Wellenburg, Radegunde, auch vereinzelt in den Waldteilen Langenberg (n.-w. von B.) und Lärchenkopf, einige davon sind mit Erfolg geöffnet worden. — **Trichtergruben** im Radegundisberg bei Radeg. und Burlafing. Sog. Hochstrangen im ganzen w. ziehenden Rauhenforst allenthalben deutlich erkennbar, meist in der Richtung No.—Sw.

Nach 2,5 km **Bannacker** (Schloss, Oekonomiegut und Whs., im 13. Jahrh. von einem Sifrit Miles de B. an das hl. Geistspital in A. geschenkt, jetzt Herrn Deuringer gehörig, s. beim Ziegelstadel Blick nach r. auf das Diebelthal (botanisch! in der Nähe Hügelgräber), nach c. 3 km Schloss Strassberg.

## 2. Bobingen — Strassberg — Burgwalden — Kloster Schönefeld — Gessertshausen.

(Zu gehen 15 km).

Mit Lindauer- oder Lechfeld-Bahn, auch VO.-Zug bis **Bobingen**. Pfd., c. 1841 Ew., Post, Whsr., Schloss, Gend.-St., Arzt. B. ist an der ehem. Römerstrasse (sog. Hochstrasse) Türkheim-Augsburg gelegen, soll einst eine römische Invalidenstation gewesen sein, die Kirchhofmauer ist angeblich römischen Ursprungs. In Grabhügeln wurden Rötermünzen, Urnen, Gefässe u. a. gefunden. Der Ort hatte früher einen eigenen Adel, dem Domherr Liutfried von A. 1172 angehörte. Das ursprünglich bischöfl. Kirchenpatronat vertauschte Bischof Siegfried III. 1225 an Kloster Hl. Kreuz, Bischof Otto aber nahm es 1550 wieder zurück. Bob. hatte lange Zeit eine Richtstätte mit Galgen.

Von B. aus 4 km w., anfangs Fussweg, l. der Kirche ab, dann Strasse durch das Wertachthal nach dem hoch-

gelegenen **Strassberg** mit dem parkumgebenen Hochschlosse Str., Frau Frida Forster von A. gehörig. Zwei gute Wirtschaften; bes. Schlossrestaurant von Ecker, Halle und Garten, Fremdenzimmer, Telefon; anstossend hübsche Anlagen mit Aussichtsbank.

Str. wird erst 1492 erwähnt, scheint ein Raubnest gewesen zu sein, dessen Lage Ausblick über die ganze Strassenvogtei gewährte; später wechseln seine Besitzer häufig. Als 1635 Bischof Heinrich alle Lehensgüter protestantischer Bürger einzog, geschah das auch mit Str., er musste es jedoch auf kaiserlichen Befehl wieder herausgeben.

Gleich nw. ausserhalb des Dorfes Strassberg zwei prähistorische **Fundstätten**, eine r. vor und eine r. nach dem nw. roten Weg. Bei diesem beginnt das nw. und dann n.-ö. streichende Diebelthal des gleichnam. Baches, das durch seine alpine und subalpine Flora für Botaniker hochinteressant ist. Wir nennen hier seine hauptsächlichsten botan. Vorkommnisse:

Aconitum Lycoctonum L.	Gelber Eisenhut.	Juli, August.
Selinum Carvifolia L.	Kümmetblättrige Silge.	Juli, August.
Vaccinium Vitis idaea L.	Preisselbeere.	Mai, Juni.
Pedicularis silvatica L.	Wald-Läusekraut.	Mai—Juli
Rumex aquatilis L.	Wasser-Ampfer.	Juli, August.
Betula humilis Schrank.	Niedrige Birke.	April, Mai.
Salix repens L.	Kriechende Weide.	April, Mai.
Iris sibirica L.	Sibirische Schwertlilie.	Juni, Juli.
Leucoium vernum L.	Grosses Schneeglöckchen.	März, April.
Veratrum album L.	Weisse Niesswurz.	Juli, August.
Carex pilulifera L.	Pillen-Riedgras.	Mai.

Der direkte Weg nach Burgwalden (2 km) führt heim letzten nw. Hause von Str. auf Fussweg durch Wiesen zu rot und auf rot durch schönen Forst nach

### Burgwalden.

Neue fürstl. Fuggersche Gastwirtschaft, Fremdenzimmer, Telefon, jederzeit frische Fische. Grosses fürstl. Fuggersches (seit 1628) Oekonomiegut, Försterhaus, Kirchlein von Ambrosius Höchstetter 1530 erbaut mit interessantem frühgotischem Türmchen. Sehr malerisch sind die zahlreichen Fischweiher, welche sich im lieblichen Thale des Anhauser Baches hinziehen und einer mustergültig betriebenen Fischzucht dienen. Auch zur Zeit der fürstbischöflichen Herrschaft hatten hier riesige Fischteiche bestanden, welche Ende des vorigen Jahrh. trocken gelegt worden waren.

N. u. s. des Weges von Str. nach Burgw. je etwa 2 km entfernt Keltenhügel und Trichtergruben.

B. (früher Aettenhofen gen.) soll schon unter Abt Sigehard 1080 beurkundet sein, 1432 gibt das Gotteshaus St. Ulrich dem Bürger Martin Lautterer Hof und Mühle mitsamt der Vogtei zu Lehen. 1518 ist der kaiserl. Rat Ambros Höchstetter Besitzer und Blutrichter,

welches Recht von da an bis 1764 dem Besitzer von B. verbleibt. 1764 wurde hier das letzte Todesurteil an dem Malelikanten Martin Hofer von Reinhartshausen durch Hängen vollzogen. — 1571 verkaufte Karl Höchstetter B. an die v. Stetten, diese 1604 an Carl Rehlinger, 1628 erkaufte es Graf Hieronymus Fugger von Wellenburg, der es dem Pfliegamte W. einverleibt. — 1689 stellt Graf Anton Joseph Fugger die ganz ruinierte Kapelle (Uns. lieben Frau und dem heil. Franziskus geweiht) wieder her.

Das Schloss Burgwalden stand in der Mitte des oberen Weiher (jetzt noch „Schlossweiher“ gen.) und wurde mitte des 18. Jahrh. abgebrochen. Noch vor wenigen Jahren, als der Schlossweiher trocken lag, waren die Gebäudeumrisse deutlich am Graswuchs sichtbar.

2,2 km rot markierter Weg nach **Engelshof**, zwei Höfe, deren Gebäude sich in ein ehem. Herrenhaus mit Kirche und Turm, einst Sommersitz der Klosterherren von St. Georg in A., teilen. Viel früher, bis 1150, war E. im Besitze bischöfl. Dienstmannen gewesen; die Vorfahren der jetzigen Besitzer waren calvinistische Eingewanderte.

Von hier l. vorbei 4,5 km zur Bahnstation Gessertshausen lange durch Wald, rot, dann Fahrweg.

An Engelshof l. vorbei den grünen Zeichen nach, 2,2 km **Kloster Schönefeld**.

### 3. In die Stauden.

„In den Stauden“ nennt man das Hügelland an den Thälern der Schwarzach, der oberen Schnutter bis Fischach, der Neufnach, der oberen Zusam bis Ziemetshausen und des Haselbaches.

Weg in die Stauden: mit Lindauer Bahn bis VOH. **Wehrigen** oder **St. Grossaitingen** oder **Schwabmünchen** (von hier über den Weiler Leuthau Distriktstrasse nach Ziemetshausen) — von hier Fusswanderung durch abwechslungsreiches Hügelland bis St. und VOH. **Gessertshausen** der Ulmerbahn.

Der Name „Stauden“ ist ein uralter volkstümlicher Ausdruck. Man bezeichnete damit jenes oben abgegrenzte hügelige Gelände, wo man zwischen angebauten Feldern einzelne niedrige Bäume und ziemlich viel Stauden oder Buschwerk erblickte und dessen nach N. offene Thäler häufig rauhe Winde durchziehen. In unserer Zeit passt dieser, von manchen etwas geringschätzig ausgesprochene, Name nicht mehr für jene Landschaft, in welcher es neben fruchtbaren Aeckern und saftigen Wiesen die schönsten Laub- und Nadelwäldungen gibt, wenn auch Buschwerk und kleines Gehölz zwischen den Feldern noch nicht ganz verschwunden ist. Deshalb finden auch viele Bewohner der Stauden ihren Erwerb mit Holzfällen oder Besenbinden, zahlreiche Baumstämme wandern alljährlich nach Holland zum Schiffbau. Die früher stark betriebene Hausweberei da-